

Tulln an der Donau

[Aktuell](#) [Service](#) [Galerien](#) [Beitrag erstellen](#) [Meine Seite](#) [Kleinanzeigen](#)

[Neueste](#) [Politik](#) [Chronik](#) [Sport](#) [Wirtschaft](#) [Kultur](#) [Leute](#) [Magazin](#) [Veranstaltungen](#) [Gewinnspiele](#) [Arbeitsplatz](#)

[Österreich](#) [Niederösterreich](#) [Tulln an der Donau](#) [Chronik](#) [Jäger fordern Signale](#)

Jäger fordern Signale



Robert Klinger mit Hund Heyco von der Atterseewelle: An diesem Leitpflock wurde ein akustisches Signal angebracht.

Wildwechsel ist nicht nur in der Dämmerung ein Problem: Lichtblitze und Pfeiftöne sollen helfen.

MICHELHAUSEN. Hegeringleiter Robert Klinger fährt mehrmals wöchentlich die Straßen in seinem Revier ab. Dabei hält er fest, an welchen Stellen Fallwild liegt. Gerade in der Dämmerungszeit ist vermehrt mit Wildwechsel zu rechnen, was jedoch mit einem Wildwarner, der Lichtblitze und hochfrequente Pfeiftöne abgibt, eingedämmt werden könnte. „Regelmäßige Kontrollen der Warn-Kästchen sind unumgänglich“, informiert Klinger.

Pilotversuch zeigt die Wirksamkeit der Maßnahme

Auf Teststrecken in Michelhausen, Langenrohr und Reidling wurden an den Leitpflocken Wildwarner montiert, die optische und akustische Signale aussenden. Finanziert wurden sie zu je einem Drittel von der lokalen Jägerschaft, dem NÖ Straßendienst und der Versicherungswirtschaft.

Trotz positiver Auswirkung wurde das Projekt beendet

Doch das Projekt wurde vorzeitig beendet – aus Geldmangel. „Wir sind davon ausgegangen, dass wir über sechs Jahre hindurch Unfallaufzeichnungen führen können“, informiert Projektleiter Wolfgang Steiner von der BOKU Wien. Die bereits montierten Signale werden zwar weiterhin – wie beispielsweise neben der HL-Bahn – ihre Dienste leisten, doch durch Unfälle werden sie zerstört und nicht mehr ersetzt. Erhöhter Wildwechsel ist die Folge, wenn keine lückenlose Signalisierung alle 33 Meter vorliegt.

Zur Sache: Reduktion von verkehrsbedingtem Fallwild

Als Präventionsmaßnahmen wurden in einem Projekt, das vom Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft an der Universität für Bodenkultur Wien durchgeführt wurde, folgende Aktionen beschrieben: Verhinderung (Zäunung, Grünbrücke), die Verminderung im Sinne von Aufklärung mittels Wildwarntafeln oder Geschwindigkeitsbegrenzungen, die Abschreckung des Wildes durch optische, akustische oder olfaktorische Maßnahmen sowie die Vermeidung durch Habitatverbesserung.

Teststrecken zeigen erste Erfolge

Im Tullner Bezirk wurden rund um die Gemeinde Michelhausen die Leitpflocke mit optischen und akustischen Signalen bestückt.

Fallwild im Bezirk Tulln im Jahr 2010

Rehwild: 722

Rotwild: 9

Schwarzwild: 39

Fasane: 440

Feldhasen 958